

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

276 (26.11.1951)

ETTTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreis: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 3.) (Tel. aufgegeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

8./52. Jahrgang

Montag, den 26. November 1951

Nr. 276

Protestsitzung in Salzgitter 20 000 Arbeiter demonstrierten

Salzgitter (UP). Der Rat der Stadt Salzgitter forderte in einem Appell an die Welt eine Revision der unsinnigen Entscheidung des Sicherheitsamtes über die Ablehnung des Stahl- und Walzwerks für Salzgitter. Ohne das Stahl- und Walzwerk sei die Hälfte der Reichswerke ein Tors. Oberbürgermeister Höck verlas ein Telegramm des Bundespräsidenten, in dem dieser seine Zuversicht für die Entwicklung Salzgitters ausdrückt, und ein Fernschreiben der Bundesregierung, die sich für die Änderung der Entscheidung des Sicherheitsamtes einsetzt. Der Bundestagabgeordnete der Deutschen Partei, Dr. Mühlendorf, sagte, daß nach dieser unsinnigen Entscheidung niemand mehr in Paris und London glauben sollte, daß wir noch bereit seien, auch nur einen Schritt für den Schumanplan zu tun. An den anderen würde es jetzt liegen zu beweisen, daß es ihnen um Europa ernst sei. 20 000 Arbeiter der Reichswerke legten aus Protest gegen die Ablehnung des Stahl- und Walzwerks drei Stunden lang die Arbeit nieder. Unter dem Heulen der Sirenen versammelten sich 5000 Arbeiter in der Hauptwerkstätte. Die Geschäfte waren geschlossen; für eine Minute ruhte der Verkehr.

Nie wieder „Normalverbraucher“

Günstige Aussichten der Wirtschaft — Erhard über seine Politik

Ulm (UP). Bundeswirtschaftsminister Erhard gab in Ulm a. D. vor seinen Wählern einen Rechenschaftsbericht über die deutsche Wirtschaft seit 1948. Er bezeichnete es als sein Ziel, dafür zu sorgen, daß es nie wieder den „Normalverbraucher“ gibt. Seit Beginn seiner Amtsperiode seien in der Bundesrepublik zwei Millionen Arbeitsplätze geschaffen worden, und der deutsche Export brauche sich vor keiner Konkurrenz mehr zu fürchten. Die sozialen Leistungen des Bundes seien in drei Jahren von vier Milliarden auf sechs Milliarden DM gesteigert worden. Es sei nicht richtig, wenn behauptet würde, daß nur ein kleiner Teil des deutschen Volkes Anteil an der Aufwärtsbewegung hätte. Die Bundesrepublik habe neben der Schweiz das stabilste Preisniveau gehalten und im Gegensatz zu allen anderen Ländern bewege sich die Lohnkurve in Deutschland über der Preisurve. Aus der Erkenntnis heraus, daß der Außenhandel Deutschlands Schicksal sei, habe man alles daran gesetzt, den Export zu erhöhen. Heute betrage er ein Sechstel des Umfangs von 1948. Die deutsche Wirtschaft biete ein ruhiges Bild mit günstigen Erwartungen für die Zukunft. Obwohl noch keine Entscheidung über die Höhe des Verteidigungsbeitrages getroffen sei, könne er jedoch versichern, daß dadurch die deutsche Sozialgefüge nicht erschüttert werde. Die deutsche Industrie habe die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit noch nicht erreicht. Dies treffe insbesondere für die Grundstoffindustrie zu.

NATO-Konferenz in Rom eröffnet

Arbeitsstagung beginnt am Montag

Rom (UP). Die am Samstag mittag durch den italienischen Ministerpräsidenten de Gasperi eröffnete Herbsttagung des Nordatlantikpakts-Rates (NATO) wird mit ihrer eigentlichen Arbeit am Montag beginnen. Inzwischen haben die Mitglieder des Rates Berichte über die internationale Lage entgegengenommen. Der Gedankenaustausch wurde streng geheim gehalten, jedoch wurde bekannt, daß die Konferenz von Athen über die Lage in Korea und den Waffenstillstandsverhandlungen informiert wurde. Eden Großbritanniens Konflikt mit Ägypten erläuterte und Schuman über den Kampf gegen die Kommunisten in Indochina Bericht erstattete. Das Fazit dieser Besprechungen gipfelte in den Warnungen des amerikanischen und britischen Vertreters, daß die ernsten Krisen es dringender als je erscheinen lassen, das Wiederaufrüstungsprogramm der Nordatlantikpaktsstaaten mit erneuter Energie in Angriff zu nehmen. Eingeweihete Kreise erklärten, die Minister stimmten darin überein, daß keine Bemühungen gescheut werden sollten, bis Ende 1952 dreißig kampfbereite Divisionen zur Verfügung zu haben.

Am Montag wird der Rat zunächst einen Bericht General Eisenhowers entgegennehmen. Harriman soll einen Zwischenbericht über die Tätigkeit seines Ausschusses für die wirtschaftliche und militärische Hilfe abgeben und die militärischen Erfordernisse und wirtschaftlichen Möglichkeiten der NATO-Mitgliedsstaaten erläutern. Sodann wird Schuman über die geplante Europa-Armee sprechen.

Truman sperrt Osthandel

Key West (UP). Präsident Truman hat Finanzminister Snyder angewiesen, alle der Sowjetunion und Polen eingeräumten Handelsvergünstigungen mit Wirkung vom 5. Januar 1952 außer Kraft zu setzen. Gleichzeitig erließ er ein Einfuhrverbot für Pelze aus der Sowjetunion und Polen. Bereits im Sommer dieses Jahres haben die USA die Bulgarien, Rumänien, der Tschechoslowakei, Ungarn und dem kommunistischen China gewährten handels- und zollpolitischen Vergünstigungen gekündigt.

Straßburg versucht neuen Start

Änderungen am Statut vorgeschlagen — Bildung von Europa-Ministerien

Straßburg (UP). Einschneidende Änderungen am Statut des Straßburger Europarats wurden der Beratenden Versammlung vom Ausschuss für Allgemeine Angelegenheiten vorgeschlagen. Sie werden von der am Montag beginnenden zweiten Vollversammlung diskutiert werden.

Das neue am Sonntag in Straßburg veröffentlichte Statut stützt sich auf folgende vier grundlegende Vorschläge: 1. den weiteren Ausbau und die Festlegung der beratenden Funktionen der Versammlung; 2. die Regelung der Beziehungen der Sonderbehörden zum Europarat; 3. die Vereinigung der OEEC mit dem Europarat; 4. Vollmachten für den Europarat, eine Europa-Konvention vorzubereiten.

In der Präambel werden die Bundesrepublik und die Saar jetzt erstmalig als Staaten aufgeführt, deren Regierungen zusammen mit anderen die Bildung eines Europarates beschlossen hätten. Weiter wird in dieser Präambel festgestellt, daß auf zahlreichen Gebieten gemeinsamer Belange die Phase der Konsultation und der Vereinbarungen bereits in das Stadium der Kontrollen und der Verwaltung übergegangen sei. Unter den Zielen des Europarates wird in dem neuen Entwurf zum ersten Male die Sicherheit der Teilnehmerstaaten genannt. Ferner finden sich als neue Ziele die Hebung des Lebensstandards, die Erhaltung eines hohen und stabilen Handels- und Beschäftigungsstandes, die Milderung oder Abschaffung der Zollgrenzen und der Schutz stabiler Währungen.

Ferner wird in dem neuen Statut den Mitgliedsstaaten vorgeschlagen, sich zu verpflichten, in ihren Kabinetten ein Europa-Ministe-

rium zu bilden, den Europarat bei gemeinsam interessierenden Fragen zu konsultieren und Texte von Verträgen zwischen Mitgliedstaaten in Straßburg zu hinterlegen. Die Bildung besonderer Behörden — wie Schumanplan oder Europa-Armee — soll vom Europarat gefördert werden. Das neue Statut soll auch das enge Zusammenwirken der Mitgliedsstaaten fördern und durch eine Zusammenfassung von Einzelbehörden die Verwirrung ausschalten, die sich bei den Völkern angesichts der vielen europäischen Organisationen erkennen lasse. Es soll ferner geeignete Maßnahmen ermöglichen, die eine Belastung der europäischen Staaten durch das Wiederaufrüstungsprogramm gestatten, ohne daß der Lebensstandard sinkt.

Die Beratende Versammlung wird in dem Bericht des Ausschusses gebeten, dem Statut „ohne lange Umschweife“ zuzustimmen. Die Billigung dieses Entwurfs werde auch für Großbritannien ein neuer Anreiz sein, sich stärker als bisher an Europa anzuschließen, denn ein neuer Appell an die Briten habe nur mit neuen Vorschlägen Aussicht auf Erfolg. Der Entwurf werde Europa die Chance geben, einen neuen Start zu versuchen.

Eine gemeinsame europäische Außenpolitik nach den Richtlinien einer besonderen Ministerkommission wird der Präsident des belgischen Senats, Paul Struyve, im Namen eines Ausschusses dem Plenum zur Annahme empfohlen. Anfang nächsten Jahres — so wird von ihm ferner vorgeschlagen — soll eine Konferenz der Regierungen, Parlamente und Verbände — darunter auch die Gewerkschaften — die Mittel und Wege zu einer stärkeren Integration Europas diskutieren.

Schumacher sagt wieder nein

Scharfe Kritik an Generalvertrag und Schumanplan — Frau Wessel warnt vor Spaltung Europas

Lüneburg (UP). Dr. Kurt Schumacher forderte in Lüneburg die Erzwangung von Neuwahlen zum Bundestag. Er erklärte, daß der Bundeskanzler in keiner Verhandlung einen deutschen Standpunkt gegenüber den Alliierten durchgesetzt habe. Paris sei lediglich ein voller Erfolg für die Alliierten und der schlechteste Erfolg unter amtlicher deutscher Leitung gewesen. Durch ein eindeutiges „Nein“ des ganzen deutschen Volkes müßten die Alliierten zur Umkehr in ihrer Deutschlandpolitik veranlaßt werden.

Zur Schaffung eines einzigen Europas erklärte Dr. Schumacher, daß dies nur auf der Grundlage der Freiheit und Gleichheit aller Völker möglich sei. „Wer aber dem Schumanplan zustimmt, kommt in Widerspruch zu der geschichtlichen Entwicklung und nimmt nicht Partei für Europa, sondern gegen das deutsche Volk“, rief Schumacher aus. Der Schumanplan bedeute, daß Deutschland ökonomisch die Verfügungsgewalt über die Grundsubstanz gewonnen werde, ohne daß das deutsche Volk an dem Reichtum der anderen Völker mitbestimmen könne.

Zur Frage der Remilitarisierung sagte Dr. Schumacher, daß eine neue Welle des Konsumverzichts zu erwarten sei, wenn sie verwirklicht werde. Die SPD könne hierzu nur „Nein“ sagen. Sobald der Wehrgesetzentwurf den zuständigen Bundesinstanzen vorgelegt sei, werde die SPD beim Bundesverfassungsgericht Klage wegen Verfassungswidrigkeit erheben.

Der zweite Vorsitzende der SPD, Erich Ollenhauer, nahm in München zur Konferenz der vier Außenminister in Paris Stellung. Man könne noch nicht sagen — so meinte er — ob das Treffen für Deutschland ein Erfolg geworden sei. „Wir haben allen Grund, die in Paris getroffenen Vereinbarungen mit größter Zurückhaltung aufzunehmen.“ Jedenfalls werde nach Abschluß des sogenannten Generalvertrags von einer echten Partnerschaft keine Rede sein. Deutschland werde dann vielmehr ein Protektorat mit weitgehender Selbstverwaltung sein.

Ollenhauer sprach sich andererseits für einen Verteidigungsbeitrag Deutschlands unter der Bedingung der gleichberechtigten Partnerschaft aus. Das deutsche Volk müsse, wenn es in die Gemeinschaft der freien Völker aufgenommen werde, auch neben den Rechten die Pflichten übernehmen, die für die Erhaltung der Demokratie notwendig seien. Falls dem deutschen Volk jedoch die Frage gestellt werde, ob es bereit sei, diese Pflichten zu übernehmen, müsse ihm auch die Gewähr gegeben werden, daß es im Falle eines Konfliktes die militärische Chance habe, nicht nutzlos und sinnlos eine weitere Generation auf den Schlachtfeldern zu opfern, von denen sich die Armeen des Westens zurückziehen. Bei der Kooperation der europäischen Mächte könne als Basis nur der Grundsatz gelten, Deutschland als Partner nicht nur theoretisch, sondern auch in der Praxis zu behandeln. „Wir sind grundsätzlich zur Integration Deutschlands in den Westen bereit“, meinte der Redner.

„Die Integration Westdeutschlands in das westliche System darf nicht zu einer militä-

rischen Ordnung führen, die von Russland als Gegengewicht betrachtet werden kann“, betonte Frau Helene Wessel vor dem Bundestag der Deutschen Zentrumspartei in Münster, der sie wiederum zur Parteivorstellung wählte; man müsse in der Außenpolitik zu einer befriedigenden Lösung des deutschen Problems kommen, die allein die Grundlage für den Frieden in der Welt bilde. In der Außenpolitik betrachte die Zentrumspartei alles nur im Blick auf Gesamteuropa. Schon nach dem ersten Weltkrieg sei durch die „Balkanisierung der Mittelmächte“ wegen ihrer angeblichen Kriegsschuld ein Fehler von weittragender Bedeutung gemacht worden. Die Staatsmänner, auch die des Auslandes, sollten einsehen, daß die Wiederholung eines derartigen Fehlers heute vollends zum Zusammenbruch Europas führen müßte. Eine Spaltung Deutschlands in zwei Teile würde die Spaltung der ganzen Welt wesentlich beschleunigen. Ein neuer Krieg aber werde für ganz Europa die biologische Gefahr der restlosen Vernichtung mit sich führen. Die Zentrumspartei sehe eine ihrer Hauptaufgaben darin, zur Entspannung der Weltlage beizutragen.

CDU verteidigt Adenauer

Bundesinnenminister Lehr erklärte in Velbert auf einer Kundgebung der rheinischen CDU, das Pariser Verhandlungsergebnis bedeute für die Bundesrepublik eine Abkehr vom bisherigen Zustand des Besiegten. Wenn der Generalvertrag von den Parlamenten der beteiligten Staaten ratifiziert und mit der deutschen Unterschrift versehen sei, dann würden alle Beschränkungen fortfallen.

In Entschleunigung forderte die rheinische CDU u. a. eine den Mittelstand fördernde Wirtschafts-, Steuer-, Finanz- und Kreditpolitik sowie Maßnahmen, um der Arbeitnehmerschaft zu einem echten und wertbeständigen Eigentum zu verhelfen, und die Förderung des Wohnungsbaues durch Selbsthilfe. Der Parteitag bekannte sich zu der von der CDU bisher betriebenen Mittelstandspolitik unter bewußter Fortführung der Politik der freien Marktwirtschaft. Es dürfe keine Zeit mehr versäumt werden, um das wirtschaftliche und soziale Leben in Deutschland neu zu ordnen und zu festigen. Das liberale Wirtschaftssystem werde ebenso abgelehnt wie eine verbürokratisierte Staatswirtschaft.

Der stellvertretende Ministerpräsident der Sowjetzone, Walter Ulbricht, bezeichnete den Generalvertrag zwischen der Bundesrepublik und den Westmächten als „Instrument zur Versklavung Westdeutschlands unter der Oberherrschaft der anglo-amerikanischen Rüstungsindustriellen“.

In der chinesischen Provinz Schantung sind nach Angaben der förmlichen Agentur „Fides“ 17 Bischöfe, 17 Missionare und 6 chinesische Priester verhaftet worden, unter ihnen die deutschen Bischöfe Karl Weber und August Olbert.

Auf der Sunda-Insel Flores (Indonesien) wurden bei Unruhen 112 Personen getötet und über 50 verletzt.

Das Bewahrungsgesetz

Ein heikles Problem der Gegenwart

Im Bundestag wurde ein Antrag der Deutschen Partei angenommen, in dem die Regierung aufgefordert wird, „die vorläufige und endgültige Unterbringung angeblich geisteskranker Personen gegen ihren Willen in einer Heil- und Pflegeanstalt“ gesetzlich zu regeln. In diesem Zusammenhang lebte in Bonn auch wieder die Diskussion um das sogenannte „Bewahrungsgesetz“ auf, in dem es nicht um die Beaufsichtigung geisteskranker, sondern um den Schutz willensschwacher und haltloser Menschen geht, deren „sittliches Empfinden“ ohne ihre Schuld abgestumpft ist und deren Verwahrlosung ihnen selber und der Umwelt zum Nachteil gereicht. Diese Menschen, die mit dem Leben nicht fertig werden und die oft ein Opfer ihrer Veranlagung oder der Gewissenlosigkeit anderer werden, können sich zwar freiwillig in die Obhut eines Heimes begeben, gegen ihren Willen können sie jedoch nicht dort untergebracht werden, wenn sie nicht bereits mit dem Strafgeset in Konflikt gekommen oder entmündigt worden sind.

Die Problematik eines solchen Bewahrungsgesetzes beschäftigt die Gesetzgeber schon seit 29 Jahren. Innenminister Lehr hat nun kürzlich eine entsprechende Vorlage seines Ministeriums angekündigt, doch soll im Moment erst ein Referentenentwurf vorliegen, der noch nicht kabinettreif ist. Es ist daran gedacht, den „labilen Menschen“ — um sie nicht erst straffällig werden zu lassen — den notwendigen Halt im Leben und ein ihrem Niveau entsprechendes Betätigungsfeld zu verschaffen. Man spricht in diesem Zusammenhang von einer Art „Fürsorgeerziehung“ für Erwachsene, die nicht als Strafe anzusehen wäre. Beispielsweise sollen unangewiesene Personen vorübergehend in Anstalten oder Familien untergebracht werden, während für ganz schwere Fälle ein längerer Anstaltsaufenthalt vorgesehen ist.

Schwierigkeiten bei der Abfassung des Gesetzes sind vor allem bei folgenden Fragen aufgetreten: 1. Ist eine Freiheitsbeschränkung mit dem Grundgesetz vereinbar? 2. Wie weit soll der Personenkreis gefaßt werden? 3. Wer soll über die „Bewahrung“ entscheiden? 4. Wer ist bewahrungsbedürftig und was ist unter Verwahrlosung zu verstehen? 5. Wie soll die „Bewahrung“ vor sich gehen? 6. Und wie sollen die Fürsorgeeinrichtungen finanziert werden?

Über Punkt 1 ist man sich nahezu einig. Im Bundesjustizministerium vertritt man die Meinung, daß Freiheit nicht „Hemmungslosigkeit“ bedeute und eine Beschränkung der persönlichen Freiheit in bestimmten Fällen nicht zu umgehen sei. Nach Ansicht von Frau Helene Wessel, der Vorsitzenden der Zentrumspartei im Bundestag, welche dem Parlament einen entsprechenden Gesetzentwurf vorlegte, ist es „übertriebene Humanität“ und ein „falsch verstandener Freiheitsbegriff“, wenn behauptet würde, man dürfe Menschen, die ihre Freiheit zum eigenen Schaden und zum Schaden der Gemeinschaft mißbrauchen, nicht gegen ihren Willen helfen.

Weit schwieriger ist die Abgrenzung des zu „bewahrenden“ Personenkreises. Niemand will beispielsweise verbummelte oder arbeitscheue und liederliche Menschen mit einbeziehen. Geistig Umnachtete und Verbrecher sollen ebensowenig darunter fallen wie senile Greise. Doch wo soll die Altersgrenze gezogen werden und was ist unter geistiger und sittlicher Verwahrlosung im Sinne des Gesetzes zu verstehen? Hier gehen die Meinungen bisher noch weit auseinander.

Auch die Frage, ob ein besonderes Gremium, ein Gericht eine Fürsorgeerziehungsbehörde, das Gesundheitsamt oder das Jugendamt über das Schicksal der zu bewahrenden Personen entscheiden soll, ist noch völlig ungeklärt. Nach dem Mißbrauch, der im Dritten Reich mit der Freiheitsentziehung gemacht wurde, sei hier größte Vorsicht am Platze, meinte Frau Lisa Korpeter im Namen der SPD-Fraktion des Bundestages und trat für eine „Fürsorgepflichtverordnung“ anstelle des „Bewahrungsgesetzes“ ein. Sie begrüßte den Zentrumsvorschlag, das Gutachten eines Psychiaters einzuholen, verlangte aber noch die Hinzuziehung eines Psychotherapeuten.

Mit dem Zentrum und der CDU zusammen trat Frau Korpeter im Bundestag für die Schaffung von „Heimen mit differenziertem Charakter“ und geschultem Personal ein. Sie, wie auch Frau Maria Niggemeyer von der CDU/CSU war der Meinung, in der Fürsorge könnte viel auf freiwilliger Basis erreicht werden, wenn nur genügend Heime zur Verfügung stünden. Für mehr Heime brauche man aber höhere öffentliche Mittel und daran fehle es in den einzelnen Ländern, zu deren Kompetenz die Fürsorge gehöre.

Frau Wessel und Frau Niggemeyer vertrie-

Wyschinski lehnt Westvorschläge ab

Abänderungsanträge angekündigt — Palästina-Vermittlung gescheitert

Paris (UP). Vor dem politischen Hauptausschuß der UN-Generalversammlung sagte der sowjetische Außenminister Wyschinski zum dritten Mal „Nein“ zu den Abrüstungsvorschlägen der USA.

ten die Auffassung, wo die Würde und das Wohlergehen des Menschen im Mittelpunkt stehen, müßten Finanzfragen eine untergeordnete Rolle spielen. Andererseits würde die „Bewahrung“ den Staat schließlich weniger kosten als der immer wieder unterbrochene Aufenthalt der Bewahrungsbedürftigen in Gefängnissen, Anstalten und Krankenhäusern, in denen sie infolge ihrer Anomalie sowieso den größten Teil ihres Lebens verbrächten.

Dazu käme, daß diese hohen Kosten und die mühevollen Arbeit dort vielfach umsonst aufgewandt würden, weil die erzieherische Tätigkeit, sofern überhaupt von einer solchen gesprochen werden könne, fortwährend unterbrochen werde, wenn der Kranke nicht freiwillig in Fürsorgeheimen bleibe. In den vorgeschlagenen Bewahrungsheimen dagegen sollen die verstand- und willensschwachen Menschen „zu sinnvollem Leben angehalten werden“, und dazu benötige man eine gesetzliche Handhabe, die nur das „Bewahrungsgesetz“ bieten könnte.

Uraufführung mit Zwischenfällen

Stinkbomben gegen „Kreuzweg der Freiheit“ Berlin (UP). Bei der Aufführung des Dokumentarfilms „Kreuzweg der Freiheit“ in Westberlin kam es zu Zwischenfällen, weil kommunistische Störtruppe während der Vorstellung Stinkbomben in den Saal warfen.

Der von der Bundesregierung mit einer Ausfallbürgschaft kreditierte Film war vorher von der westdeutschen Filmselfkontrolle in Wiesbaden für Westdeutschland vorläufig verboten worden, weil er nationalistische Tendenzen enthalte und die Gefühle der Sowjetrussen verletzen könne. Der Film zeigt in zwei Teilen Schlesien u. Ostdeutschland vor und nach dem Einmarsch der sowjetischen Truppen. Die Sowjetsoldaten ziehen mordend und sengend durch das besetzte Land, wobei auch eine Szene vorkommt, in der eine deutsche Frau von der Vergewaltigung durch einen Sowjetsoldaten bedroht ist.

Der Berliner FDP-Vorsitzende Schwennicke sagte nach der Vorführung: „Der Film dient der Freiheit und dem Frieden in Deutschland und der Welt.“ Der nationale Widerstand gegen die Barbarei aus dem Osten werde durch ihn meistertätig zum Ausdruck gebracht. In einem Interview mit der United Press sagte Schwennicke, er habe am Entstehen des Films mitgewirkt und sich wegen seiner nationalen Bedeutung auch bei Bundespräsident Professor Theodor Heuss und Bundesminister Kaiser telegraphisch gegen die Entscheidung der Filmselfkontrolle gewandt. Schwennicke verlangte, daß der Film in ganz Europa gezeigt werde.

Lotte Birkenfeld, die Frau des Bias-Kommentators Dr. Günther Birkenfeld, protestierte gegen die „nationalistischen Tendenzen und die schiefen geschichtliche Darstellung der Ereignisse vor und nach der sowjetischen Besetzung der früheren deutschen Ostgebiete.“ Ihre Ausführungen wurden vom Publikum, in dem sich zahlreiche Ostflüchtlinge befanden, mit den Rufen „Russenhure!“ und „Schlagt sie tot!“ beantwortet. Von Polizei geleitet, mußte sie den Saal verlassen.

Der Regisseur des Films, Johannes Häußler, erklärte, der Film solle bis zu einer neuen Aufführung in Westberlin am kommenden Sonntag abgeändert werden. Die neue Fassung werde eine Darstellung der Rolle des nationalsozialistischen Regimes enthalten.

VVN-Tumult in Peine

Braunschweig (UP). Zu einem Handgemenge zwischen Kommunisten und Polizei kam es am Totensonntag in Peine, als die Polizei einen Demonstrationzug auflöste, der sich unter Absingen der Internationale auf dem Marktplatz formierte. Die Demonstranten waren aus Salzgitter, Wolfenbüttel, München, Stuttgart, Bremen und dem Ruhrgebiet nach Peine zu einer VVN-Kundgebung gekommen, die von den Behörden verboten worden war.

Hitler soll Kühe vergiften haben

Berlin (UP). Die Volkspolizei hat laut ADN auf dem Volkspark Altenweddingen bei Wanzleben „eine Gruppe von Schädlingen“ verhaftet, die angeblich 13 Kühe vergiftet hat. Man will festgestellt haben, daß dieses Verbrechen von dem Lagerverwalter des Gutes, Heinrich Hitler, und dem Wirtschaftsleiter Mittendorf und dessen Frau vorsätzlich verübt wurde, um die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung zu beeinträchtigen.

Grausiger Fund im Hamburger Hafen

Hamburg (UP). Die Arbeiter einer Schrottmühle stießen bei Aufräumungsarbeiten in einem unterirdischen Magazin in der Nähe des Reiherstiegkanals am Hafen auf größere Mengen Leichenreste, die dem rechtsmedizinischen Institut zur Identifizierung übergeben wurden. Da die Arbeiter ständig durch nachrückende Erdmassen gefährdet sind, schreiten die Bergungsarbeiten nur langsam voran. Das Magazin, das während des Krieges vorübergehend als Luftschutzbunker diente, war nach schweren Bombentreffern zusammengefallen. Man schätzt, daß sich 70 Personen in ihm befanden.

Neuer Erdgas-Ausbruch bei Wolfskehlen

Darmstadt (UP). Im hessischen Ried bei Wolfskehlen ist erneut Erdgas ausgebrochen. Im Gegensatz zu dem vor einigen Monaten am gleichen Bohrturm ausgebrochenen Gas hat sich die neue Fontäne bisher nicht entzündet. Sie entweicht unter ohrenbetäubendem Geräusch und man vermutet, daß dieser Ausbruch noch stärker ist als der erste.

Mit dem Postenhäuschen davon geflogen

Mittenwald (UP). Während eines Föhnsturmes, der über das Alpenvorland raste, wurde ein 63 Jahre alter Wachmann des DP-Lagers Lüttensteden, der sich in einem Postenhäuschen untergestellt hatte, samt seinem Häuschen davongewirbelt. Mit schweren Kopfverletzungen mußte er ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Im übrigen übte Wyschinski scharfe Kritik an den Außenministern der Westmächte, die, wie er sagte, nach Rom gegangen seien, um über Fragen des Krieges zu sprechen, während sie die Gespräche über den Frieden „zweitklassigen“ Delegierten überließen. Er zog die Erklärung des Westens in Zweifel, daß dieser seine Hand zu einer Verständigung ausgestreckt habe, um über den Frieden und die Beendigung des Rüstungswettlaufes zu verhandeln und sagte, „was uns entgegengestreckt wird, ist nicht die Hand, die wir schüteln sollen, sondern die Hand, die die Waffe hält, die auch benutzt werden soll.“ Er appellierte an die Westmächte, alle zweitrangigen Angelegenheiten beiseite zu lassen und auf konkrete Fragen zu antworten — die sich letzten Endes auf die eine Formel bringen lassen, ob der Westen bereit sei, die Vorschläge der Sowjetunion in Bezug auf Atomwaffen, deren wichtigste das unverzügliche Verbot aller Atomwaffen ist, zu akzeptieren. Der sowjetische Außenminister gab bekannt, daß er eine Anzahl von Abänderungsanträgen zu den Abrüstungsvorschlägen des Westens vorzulegen beabsichtige, ließ sich aber nicht näher darüber aus, worum es sich handele.

Die Palästina-Vermittlungskommission der UN hat ihren Bericht über den Fehlschlag ihrer Bemühungen um eine Regelung zwischen Israel und der Araberstaaten fertiggestellt. Auch neuerliche Bemühungen zwischen Israel und den Araberstaaten erschienen im Licht der inzwischen gesammelten Erfahrungen nutzlos, und zwar namentlich deshalb, weil der von der Kommission vorgelegte

Fünfpunkte-Plan, der als Grundlage für eine Annäherung dienen sollte, von beiden Seiten rundweg abgelehnt worden sei. Die Antworten, die Israel und die Araberstaaten der Kommission in der vergangenen Woche auf ihre letzte Kompromißformel erteilten, hätten die letzten Hoffnungen auf eine Lösung des Konfliktes zunichte gemacht.

Sowjetischer Nahost-Protest Der amtierende sowjetische Außenminister Gromyko überreichte den diplomatischen Vertretern der USA, Großbritanniens, Frankreichs und der Türkei eine Note über das geplante Nahost-Kommando. Die Sowjetunion protestiert dagegen, daß die aggressiven Pläne der Atlantikpaktstaaten sich in ein Gebiet erstrecken, das unmittelbar an die Sowjetunion grenzt. Die Sowjetunion könne sich diesen Maßnahmen gegenüber nicht gleichgültig verhalten und mache die Westmächte schon jetzt für die Folgen verantwortlich, die sich daraus ergeben könnten. Ferner werde dadurch die Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Staaten des Nahen Ostens bedroht.

Das amerikanische Außenministerium wird sich mit den Regierungen Großbritanniens, Frankreichs und der Türkei ins Benehmen setzen, bevor die sowjetische Note beantwortet wird. In Washington will man sie rundweg ablehnen, da sie unbegründet sei.

Der türkische Außenminister Fuad Köprülü erklärte in Paris, die Türkei werde in der Frage des geplanten Pakts eine abwartende Politik führen. Die Türkei habe sich den Vorschlägen der Westmächte für die Verteidigung des Nahen Ostens angeschlossen, da es sich um eine Lebensfrage handele. Aber die Türkei wisse nicht, wie der Plan ausgeführt werden soll, wenn die arabischen Staaten sich dagegen wehren.

Mossadeg festigte seine Position

Sechsstündige Unterredung mit dem Schah — Eine Million Tonnen Oel für Ägypten

Teheran (UP). Dem iranischen Ministerpräsidenten Mossadeg wurde im Parlament mit überwältigender Mehrheit das Vertrauen ausgesprochen. Die Abstimmung ergab 90 Stimmen für den Ministerpräsidenten, keine Gegenstimme und 17 Enthaltungen.

Mossadeg wies die britische Klage vor dem Welticherheitsrat als völlig unbegründet zurück. Es sei offensichtlich, daß Großbritannien weiter nichts wolle, als Iran auf die Knie zu zwingen und die gegenwärtige iranische Regierung „an die Luft zu setzen“. Das Land werde harten Zeiten entgegengehen, doch sei es bereit, für seine Souveränität und Unabhängigkeit Opfer zu bringen.

Ein Sprecher der Opposition behauptete, die gesamte Ölindustrie sei in einen solchen Zustand geraten, daß die Bevölkerung sich jetzt nach einer Rückkehr der Engländer „sehne“. Als daraufhin Mossadeg die Rednertribüne wieder betrat, um auf die Kritik zu antworten, wurde er mit großem Beifall begrüßt. „Eine Nation darf ihren Kampf nicht aufgeben, weil andere ihr nicht helfen wollen“, sagte der Ministerpräsident. Das Parlament billigte den Regierungsbeschluß, sofort Neuwahlen abzuhalten.

Aus gut informierter Quelle verlautet, daß Mossadeg neue Maßnahmen plant, um die durch den Ölkonflikt zerrüttete iranische Wirtschaft aufrechtzuerhalten, da es nicht sicher sei, daß die USA eine Finanzhilfe bewilligen. Ferner soll Mossadeg schärfere Maßnahmen gegen die Kommunisten planen, um die Ordnung im Lande zu gewährleisten. Aus derselben Quelle verlautet, daß die Stellung Mossadegs nach seiner Rückkehr als festgelegt zu betrachten sei, besonders da er auch die Unterstützung des Schahs genießt. Der Schah hatte Mossadeg zu einer Unterredung empfangen, die über sechs Stunden dauerte.

Irans stellvertretender Ministerpräsident Fatemi teilte mit, daß Iran möglicherweise eine Million Tonnen Erdöl jährlich an Ägypten verkaufen könne und außerdem alle nationalen Forderungen Ägyptens unterstützen werde. Hierzu gehöre auch der Wunsch der

ägyptischen Regierung, den Sudan mit Aegypten zu vereinigen.

Der ägyptische Versorgungsminister Achmed Hama Pascha erklärte, „gewisse befreundete Nationen“ hätten sich bereit erklärt, Öltanker zur Verfügung zu stellen, damit iranisches Erdöl nach Ägypten verschifft werden kann. Minister Hama lehnte es ab, die betreffenden Staaten zu nennen. Er sagte nur, daß die Sowjetunion und andere Staaten des Ostblocks sich bereits früher bereit erklärt hätten, Ägypten mit Getreide zu versorgen.

Schießereien am Suez-Kanal

Großbritannien hat die ägyptische Protestnote wegen der blutigen Zusammenstöße in Ismailia zurückgewiesen, in deren Verlauf fünf britische Offiziere, ein Soldat und acht Ägypter getötet wurden. Die britische Note erklärt, die ägyptische Darstellung der Ereignisse in Ismailia sei „ungenau und zum großen Teil völlig unbegründet“.

In der Zwischenzeit kam es im Hafengebiet von Port Said wiederum zu einer Schießerei, als ägyptische Nationalisten versuchten, die Drahthindernisse am Eingang zum Sperrgebiet im Hafen zu beseitigen. Wie ein britischer Militärsprecher mitteilte, hatten die Ägypter das Feuer der britischen Wachposten erwidert und seien dann ins Wasser gesprungen. Wie es heißt, seien vier Ägypter bei dem Feuergefecht ums Leben gekommen bzw. ertrunken, während ein fünfter Verletzungen erlitt. Ebenfalls im Hafengebiet von Port Said wurde ein britischer Soldat von einem Ägypter angefallen und durch mehrere Messerstiche verletzt. In Ismailia wurde ein britischer Militärwagen aus dem Hinterhalt mit einem Maschinengewehr beschossen.

Auf einer Generalversammlung der ägyptischen Handelskammern wurde beschlossen, alle britischen Waren, Handels-Unternehmen und Banken zu boykottieren. Die Importeure wurden aufgefordert, künftig keine Erzeugnisse britischer Herkunft mehr einzuführen. Ferner sollen die ägyptischen Zeitungen die Veröffentlichung von Werbeanzeigen für britische Waren einstellen.

170 km Demarkationslinie festgelegt

Noch 10 Stellen umstritten — Ridgway berichtet der UN

Seoul (UP). Etwa drei Viertel der geplanten 230 km langen Demarkationslinie in Korea sind bis Sonntag von den Stabsoffizieren beider Verhandlungspartner festgelegt worden. Aber über den Rest der Linie konnten sich die Vertreter der UN und der Kommunisten nicht einigen, so daß der Abschluß dieser Verhandlungen wahrscheinlich bis auf Mittwoch verschoben werden muß.

Zur Zeit bestehen Differenzen über 10 Stellen des Frontverlaufs. Wie ein Sprecher des UN-Hauptquartiers berichtete, zeigten sich die Kommunisten sehr hartnäckig. Aus einem UN-Kommuniqué geht hervor, daß die Kommunisten sogar abgelehnt haben, sich durch einen Hubschrauberflug über der Front vom Verlauf der Gefechtslinie zu überzeugen. Die Stabsoffiziere werden am Montag wieder zusammentreten.

An den Fronten kam es zu recht heftigen örtlichen Kämpfen, da jede Partei sich bemühte, vorteilhafte Stellungen zu beziehen. Westlich Yonchon gelang es Streitkräften der UN, vier Hügel zurückzuerobern. Südwestlich Kumsong wurden Angriffe der kommunistischen Streitkräfte abgewiesen. Die Tätigkeit der Luftstreitkräfte war wegen Schneefalls nur begrenzt.

Im 28. periodischen Bericht des UN-Oberkommandos an den Generalsekretär der UN, Trygve Lie, der von General Ridgway unterzeichnet ist, heißt es unter anderem: „Die

Feststellung und Erforschung berichteter Kriegsverbrechen wird fortgeführt. Bis zum 20. Juli 1951 sind annähernd 8000 Angehörige der US-Streitkräfte von Kriegsverbrechern getötet worden. Die Nord-Koreaner haben etwa 7000 getötet, die übrigen wurden von den chinesischen Kommunisten umgebracht.“ Nach dem Bericht sollen etwa 15 000 Südkoreaner, darunter etwa 14 000 Zivilisten, ebenfalls Kriegsverbrechen zum Opfer gefallen sein.

Die amerikanische Armee gab bekannt, daß sich die Gesamtverluste der Kommunisten in Korea seit Kriegsbeginn bis einschließlich 14. November dieses Jahres auf 1 467 407 Mann belaufen.

Zwischenfall soll vor den Sicherheitsrat

Paris (UP). In einem Brief an UN-Generalsekretär Lie wies der US-Chefdelegierte Austin die sowjetischen Beschuldigungen zurück, nach denen ein seit 6. November vermisstes Aufklärungsflugzeug der UN sowjetisches Territorium überflogen haben soll. Austin stellt fest, daß alle Untersuchungen ergeben hätten, daß die tragliche Maschine nicht näher als 65 km an das Hoheitsgebiet der Sowjetunion herangekommen sei. Aus dem vorliegenden Material könne nur geschlossen werden, daß sowjetische Jagdflugzeuge das Flugzeug der UN über offenem Meer und außerhalb einer 20-Meilen-Zone um sowjetisches Hoheitsgebiet anzeigten und ver-

mutlich zum Absturz gebracht hätten. Austin bat darum, diesen Bericht dem Sicherheitsrat vorzulegen.

Das Oberkommando der UN-Streitkräfte in Korea wird den sowjetischen Protest ebenfalls zurückweisen.

Eindeutige Niederlage für Quirino

Manila (UP). Nach dem Endergebnis der Wahlen auf den Philippinen hat die oppositionelle Nationale Partei 24 Gouverneursposten gewonnen, während der Regierungspartei, den Liberalen, 21 Gouverneursräte zufielen. Der philippinische Präsident Quirino gab bekannt, daß er entschlossen sei, nach der Wahlniederlage seiner Partei, ein „starkes Kabinett“ zu bilden. Um Quirino freie Hand zu geben, haben alle Mitglieder der philippinischen Regierung ihr Rücktrittsgesuch eingereicht.

De Gaulle gegen Europa-Armee

Nancy (UP). General de Gaulle wandte sich in einer Kundgebung gegen das „künstliche Projekt“ einer „sogenannten europäischen Armee“, welche die französische Souveränität „de jure“ beenden würde. Es sei ein Irrtum, zu glauben, daß eine Wiedergeburt des deutschen Militarismus durch eine Europa-Armee verhindert werden könnte. Deutschland werde diese Organisation nur dazu mißbrauchen, um zusammen mit seiner Wiedervereinigung seine „militärische Stärke“ wiederherzustellen. Die nordatlantische Verteidigungsorganisation sei weiter nichts als ein „ausländisches Oberkommando“, das einst darüber entscheiden werde, wo und in welchen Gebieten französische Truppen verwendet werden.

Explosionskatastrophe in Kopenhagen

Minen-Depot in Brand — 18 Tote

Kopenhagen (UP). Das Hafengebiet von Kopenhagen wurde von einer schweren Explosion heimgesucht. Ein in einem Benzindepot ausgebrochenes Feuer setzte ein Minendepot der dänischen Marinestrafkraft, das im Fort „Quintus“ untergebracht war, in Brand. Die dabei entstehende Hitze brachte sieben Minen zur Explosion. Drei Minen wurden in ein benachbartes Gebäude geschleudert. Gleichzeitig explodierten 40 Tonnen eines hochentzündlichen Stoffes in einem benachbarten Munitionslager. Bei der Katastrophe wurden 18 Personen, unter ihnen elf Feuerwehrleute, getötet. 70 Personen mußten in Krankenhäuser gebracht werden.

Die Explosion riß ein Loch von 10 m in den Boden. Vier Häuser in der Nähe der Explosionsstelle sind völlig zerstört. Zehntausende von Fensterscheiben im Stadtgebiet von Kopenhagen zerbrachen durch den Explosionsdruck. Die dänischen Marinebehörden haben eine Untersuchung über die Ursache des Feuers eingeleitet. In Kopenhagen hängen alle Fahnen halbmast.

Selbstmord auf hohem Schornstein

Stockholm (UP). Ein geistesgestörter Schornsteinfeger machte in dem schwedischen Ort Hallstahammar auf ungewöhnliche Weise seinem Leben ein Ende. Der Selbstmörder machte sich an einem 15 Meter hohen Schornstein mit einem schweren Holzkreuz und einer Flasche Benzin zu schaffen. Ein Polizist wurde aufmerksam und holte den Sohn des Schornsteinfegers. Vergeblich versuchten die beiden, ihm gut zuzureden. Der Geistesgestörte schwang die an einem Draht befestigte schwere Eisenkugel, die er zum Reinigen der Schornsteine benutzte, um den Kopf und trieb die beiden hinweg. Sein Sohn entkam mit knapper Not dem Geschoß. Als der Irre dann ein langes Seil um seinen Hals befestigte und den Schornstein hinauf, holte der Polizist Verstärkung. Am Boden hatte sich inzwischen eine gaffende Menge angesammelt. Der Irre hatte die Spitze des Schornsteins erklommen. Die nachstehenden Polizisten wehrte er mit der furchtbaren Schleuder ab. Auch durch Tränengasbomben ließ er sich nicht beirren. Er befestigte das Ende des Seils am Schornstein und stürzte sich, die Schlinge um den Hals, nach einem letzten Zögern in die Tiefe. Es gab einen Ruck, als sich das Seil spannte, und im selben Moment riß die Schlinge, die dem wuchtigen Sturz des schweren Körpers nicht standhalten konnte. Der Selbstmörder stürzte zu Boden. Er starb mit gebrochenem Genick im Krankenhaus.

Der „König“ mit der krummen Nase

Loewen (UP). Die Mutter-Oberin in der katholischen Mädchenschule von Heverlee (Belgien) wurde durch einen Telefonanruf aus ihrer Ruhe aufgeschreckt. König Baudouin kündigte sich zu einer Visite an. Nur zwei Stunden Zeit standen der eifrigen Schulleiterin zur Verfügung, um die 2000 Schulkinder noch schnell einem Reinigungsprozeß zu unterziehen, und mit dem Schulchor die Nationalhymne zu üben. Kaum war die letzte Vorbereitung getroffen und das letzte Schulmädchen in die richtige Reihe gerückt, da fuhr auch schon die königliche Autokarawane in das Viereck des Schulhofes ein. Mutter Oberin machte einen tiefen Knicks, die Mädchen riefen „Lang lebe der König“ und stimmten die Nationalhymne an. Schließlich versammelte sich die ganze Schule in der Aula, und nach einem Gebet bestieg „Seine Königliche Hoheit“ die Rednertribüne. In diesem Augenblick beugte sich eine der Lehrerinnen zur Mutter Oberin und flüsterte ihr ins Ohr: „Das ist nicht der König. Der König hat eine gerade Nase.“ Und in der Tat, Mutter Oberin überzeugte sich, daß die Nase „Seiner Majestät“ alles andere als gerade war. Binnen kurzem war die Polizei verständigt. Der „König“ und sein Hofstaat entpuppten sich als Studenten der Loewener Universität, die gerade das 50jährige Jubiläum der Flämischen Studentenunion feierten. Nach der Vernehmung wurden die Jünger der Alma mater wieder auf freien Fuß gesetzt.

Aus der Umgehung Baudouins wurde hierzu mitgeteilt, daß der König nicht wünsche, daß gegen die Studenten irgendwelche Maßnahmen ergriffen würden.

Aus der Stadt Etlingen

Beleuchtete Schaufenster

waren am gestrigen Sonntag nach Einbruch der Dunkelheit bis 20 Uhr in der Etlinger Innenstadt zu sehen. In einer Eingabe betonen die hiesigen Geschäftsinhaber, daß sie eine Benachteiligung im Vergleich mit den Karlsruher Geschäften auf keinen Fall hinnehmen können.

Willy Schergel verläßt Etlingen

Die vielen Benutzer der städtischen Volksbücherei im Schloß kennen alle den Leiter der Ausleihe, der sich seit über einem Jahr der zahlreichen Leserwünsche mit besonderem Verständnis annimmt, Willy Schergel hat diese Aufgabe freudig übernommen und in Verbindung damit auch die Ausleihe der Etlinger Zweigstelle des Amerikahauses besorgt.

Lichtbildvortrag für Herrensneider

Am Mittwoch, 28. November, 20 Uhr findet im Gasthaus zur „Sonne“ ein Lichtbildvortrag der bekannten Rollhaarspinnerei Kufner (München) statt. Fachlehrer Flaig wird in diesem Vortrag die neuesten Methoden in der Verarbeitung von Watterungen vorführen.

Wer kennt den Toten?

Am Freitag nachmittag haben Kinder, die im Waldstrich Stegrain zwischen der Weberlei Etlingen und Spessart spielen, einen Toten gefunden, der bis jetzt noch nicht identifiziert werden konnte. Der 40-45jährige hat vermutlich mit einem Messer Selbstmord begangen.

Die Bedeutung der Geflügelzucht

Wir alle können uns noch gut an die Zeit erinnern — es ist ja auch noch garnicht so lange her! — als ein Ei eine große Seltenheit war. Wie waren wir erfreut, als endlich wieder einmal eine Eierzuteilung erfolgte! Das Ei ist ein wichtiges Volksnahrungsmittel, das Hühner z. B. enthält neben wertvollen Vitaminen 12,5 Prozent Eiweiß und 11,4 Prozent Fett.

So ist es die vornehmste Aufgabe der Geflügelzüchtervereine, alle Hühnerhalter darüber aufzuklären, wie das gesteckte Ziel einer Leistungssteigerung von durchschnittlich 100

auf etwa 180 Eier pro Huhn und Jahr zu erreichen ist. Bei reinrassigen Tieren sind Leistungen von über 200 Eiern pro Jahr keine Seltenheit mehr. Sogenannte „Promenademischungen“ oder „Mistkratzer“ sind zumeist schlechte Leger, und Hühner von zweifelhaften Rassen sind oft unrentabel.

Es ist deshalb erfreulich, daß der Verein der Rassegeflügelzüchter am Samstag und Sonntag wiederum eine Ausstellung in der Markthalle veranstaltet hat, die trotz schlechtem Wetter sehr gut besucht war.

Die erfolgreichsten Rassen waren wieder Rhodeländer und Italiener, ferner die amerikanischen Neco Hampshire. Als schönste Tiere wirkten die Leghorn-Hähne.

Gegen Reklame auf Rundfunkquittungen

Die „Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels“ kritisiert erneut die Verwendung von Rundfunkquittungen für Reklamerzwecke. Die Hauptgemeinschaft weist darauf hin, daß die „Reklameblätter“ jegliche Verwandtschaft mit der traditionellen und formalen Schlichtheit, die zum Wesen der Post gehört, vermissen ließen.

Für Internierte und Heimkehrer

Deutsche, die in der sowjetischen Besatzungszone oder im sowjetischen Sektor in Berlin interniert waren, gelten neuerdings als Heimkehrer, wenn sie nach dem 30. November 1951 entlassen werden und mehr als zwölf Monate interniert waren.

Statt Glückwunschkarten Spenden

Die Spitzenorganisationen der deutschen Wirtschaft haben sich gegen die übertriebene Versendung von Weihnachts- und Neujahrsglückwünschen ausgesprochen. Einer Mitteilung des Deutschen Industrie- und Handels-

tages zufolge wird vielmehr empfohlen, die in der Regel für Glückwunschkarten aufgewendeten Geldmittel in Form von Spenden bedürftigen Personen zukommen zu lassen.

Lotterie zu Gunsten der Blinden

Die Selbsthilfe württembergischer Kriegsblinder e. V. hat die Erlaubnis erhalten, vom 1. Januar bis 30. Juni kommenden Jahres eine Losbriefflotterie zu veranstalten.

Meldeschluß für Bauernschule Hohloch

Wegen des großen Andrangs zum 2. Kurs der Bauernschule Hohloch im Kreise Öhringen, der am 8. Januar beginnt, können Anmeldungen für diesen Kurs nur noch bis zum 1. Dezember entgegengenommen werden.

DAG gegen drei Verkaufssonntage

Der Landesverband Württemberg-Baden der Deutschen Angestelltengewerkschaft erklärt, daß bei aller Rücksichtnahme auf das Einkaufsbedürfnis der Käuferschaft zwei Verkaufssonntage vor Weihnachten vollkommen ausreichend gewesen wären.

Lest die Etlinger Zeitung

Fräulein Olga Molitor, selbst Tatzeuge bei dem Mord, erklärte vor dem Schwurgericht, daß sie nicht glaube, daß ihr Schwager den Mord begangen habe, auch wies sie die Möglichkeit, als hätte er der vermeintliche Täter Hau auf sie beim Abgeben des Revolverschusses abgesehen gehabt, zurück.

Zwischen dem Verteidiger RA Dr. Dietz und dem 1. Staatsanwalt Dr. Bleicher kam es im Verlauf der Schwurgerichtsverhandlung zu zahlreichen Redegewechen, ja in einem Fall kam es sogar zur Herausforderung zum Duell. Rechtsanwalt Dr. Dietz bot sein ganzes juristisches und rednerisches Talent auf, um seinen Klienten Hau vor dem Schaffot zu retten.

Emil Gött

und sein Lustspiel „Der Schwarzkünstler“

Am 13. Mai 1864 in Jechtingen am Kaiserstuhl geboren, am 13. April 1908 in Freiburg im Breisgau gestorben, eine der erschütterndsten Gestalten unter den deutschen Dichter-Philosophen, eine um das Höchste mit sich selbst ringende Menschenseele, vom Bauern stammend und selbst ein sprachgewaltiger Bauer im besten Sinne bleibend — das ist unser badisch-alemannischer Dichter und Dramatiker Emil Gött.

„Der Schwarzkünstler“, der im Jahr 1894 im Königlichen Schauspielhaus Berlin seine Uraufführung feierte, ist erfüllt von jenem großen Humor, der vom Tragischen herrührt. Wie in jedem echten Lustspiel triumphiert in ihm die „große Unschuld der Welt“ und die Tragik des Einzelnen löst sich auf in der Harmonie des Kosmos.

„Der Schwarzkünstler“, der im Jahr 1894 im Königlichen Schauspielhaus Berlin seine Uraufführung feierte, ist erfüllt von jenem großen Humor, der vom Tragischen herrührt. Wie in jedem echten Lustspiel triumphiert in ihm die „große Unschuld der Welt“ und die Tragik des Einzelnen löst sich auf in der Harmonie des Kosmos.

Dr. Günther Haas, Dramaturg der „Insel“

Schwierigkeiten des Handwerks

Die wirtschaftliche Entwicklung des westdeutschen Handwerks stand im dritten Quartal dieses Jahres im Zeichen eines Auftrags- und Produktionsrückganges, stellte der Vierteljahrsbericht des Bundeswirtschaftsministeriums fest.

Der mysteriöse Mord vor 45 Jahren in Baden-Baden

Der sensationelle Hau-Prozess vor dem Karlsruher Schwurgericht

Schluß

Der Mordprozeß Hau in Karlsruhe

Dieser begann am 15. Juli 1907 vor dem Schwurgericht und dauerte fünf volle Tage. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Dr. Eller, einer der fähigsten Juristen am Karlsruher Landgericht. Die Anklage vertrat der 1. Staatsanwalt Dr. Bleicher; Rechtsanwalt Dr. Dietz, ebenfalls ein bekannter Strafverteidiger, vertrat den Angeklagten. Der Andrang zu den mehrtägigen Verhandlungen war sehr groß, täglich standen viele Tausende von Leuten, die keinen Platz mehr im Verhandlungsraum erhalten konnten, vor dem Gerichtsbau und die Polizei mußte besondere Vorsichtsmaßnahmen treffen, denn das Publikum nahm fast durchweg Partei für den angeklagten Rechtsanwalt Hau, der in allen Phasen der Verhandlung sicher, mit einer gewissen juristischen Eleganz auftrat.

Wer war Rechtsanwalt Carl Hau?

Die fünfjährige Schwurgerichtsverhandlung enthielt diese Frage und der Angeklagte stand da im Scheinwerferlicht von Anklage, Sachverständigenurteilen und Zeugenaussagen. Gewiß, Rechtsanwalt Hau war ein begabter Jurist, der es sogar zum Professor für römisches Recht an der George-Washington-Universität gebracht hatte. In der amerikanischen Hauptstadt hatte er als Jurist einen großen Namen und es schien, als stünde ihm eine Karriere offen, wie nur selten einem Rechtsanwalt von einer dimonischen Kraft wurde er jedoch auf ein anderes Gleis geschoben, die großen Taten mit den verschle-

ner die Tat an der „Lindenstaffel“ selbst, denen zweifelhaften Geschäften in Moskau, Konstantinopel, der Umgang in zweifelhaften Damenkreisen stempelten ihn doch mit der Zeit zum Grandseigneur, der in Halbweltkreisen gerne renommierte und viel Geld ausgab.

Rechtsanwalt Hau lernte Lina Molitor in einem Hotel in Ajaccio auf der Insel Korsika kennen. Da die Eltern es nicht gerne sahen, daß ihre Tochter sich so unsterblich in den Kavallerie Hau verliebte, faßte dieser im Einverständnis seiner Geliebten den Entschluß, sie zu entführen, was auch geschah. In einer gewissen seelischen Bedrängnis wollte das Liebespaar gemeinsam in den Tod gehen. Hau gab auch auf seine Geliebte einen Schuß ab, der jedoch fehlte; sich selbst zu töten, dazu hatte er keinen Mut mehr. Schließlich kam es zur Aussöhnung der Verliebten mit den Eheleuten Molitor. Das junge Ehepaar Hau wurde dann in der Folgezeit von der Familie Molitor geistlich unterstützt, so daß es sorgenlos hätte leben können.

In der Gerichtsverhandlung spielte einmal die Pariser Depesche an die ermordete Frau Molitor eine Rolle, dann die Fahrt des Angeklagten von Frankfurt mit dem falschen Bart nach Baden-Baden, seine hastige Abreise von Baden-Baden ohne Barth nach London, fer-

Bedingungen ein, später aber schrieb er zwei Broschüren, die im Ullsteinverlag in Berlin erschienen. Die eine trug den Titel „Lebenslänglich“, darin er in zahlreichen Kapiteln seine Eindrücke und Erlebnisse im Bruchsaler Zuchthaus schilderte. Schwere Vorwürfe erhob er gegen die badischen Justizbehörden. Die zweite Broschüre betitelt sich „Das Todesurteil“. Darin gab er nach seiner Überzeugung eine Darstellung des in Karlsruhe geführten Mordprozesses, der zu seiner Verurteilung führte. Als diese beiden Broschüren in der Öffentlichkeit erschienen, erließ die Staatsanwaltschaft im Auftrag des Bad. Justizministeriums erneut Haftbefehl gegen den inzwischen nach Italien geflüchteten Rechtsanwalt Carl Hau, um den sich in jener Zeit tolle Legenden bildeten. Den ihm zu heiß gewordenen deutschen Boden betrat er nie mehr; sensationell wirkte die Nachricht im Sommer 1924, daß Carl Hau in der italienischen Campagna vergiftet aufgefunden wurde. Es konnte nicht geklärt werden, unter welchen Umständen Hau den Tod gefunden hat. Das mysteriöse Dunkel, das jahrelang über dem „Fall Hau“ lag, wurde nicht gelüftet. Das Drama Hau-Molitor war zu Ende.

Jahrelang beschäftigte der „Fall Hau“ die deutsche Öffentlichkeit, Juristen befaßten sich im rechtlichen Sinne mit dem Fall, in Zeitungen und Zeitschriften wurde das Für und Wider für Hau erneut in Artikeln auf die Bildfläche der Gegenwart projiziert. Jakob Bassermann bot der „Fall Hau-Molitor“ die Grundlage für einen Gesellschaftsroman, eine deutsche Filmgesellschaft ließ den Film „Mordprozeß Dr. Jordan“ drehen, in dem die Mordtat an der „Lindenstaffel“ in Baden-Baden, der Mordprozeß vor dem Karlsruher Schwurgericht das Grundmotiv bilden. Inzwischen sind 45 Jahre verfloßen und die meisten der Menschen, die im „Fall Hau-Molitor“ vor den Gerichtsschranken oder im Urteil der Öffentlichkeit in Erscheinung traten, sind inzwischen gestorben; nur in Baden-Baden leben noch zwei alte Polizisten, die sich an die mysteriöse Mordtat an jenem 6. Nov. 1906 noch erinnern, da sie sich im Dienst befanden; einer von diesen gehörte zu den Polizeibeamten, die Rechtsanwalt Carl Hau von Hannover über Frankfurt nach Karlsruhe transportierten und auch beim Lokaltermin und bei der Verhandlung in Karlsruhe mit dabei waren.

-rd-

Umschau in Karlsruhe

Tausende von Kleidungsstücken

27 000 DM für Norditalien
Karlsruhe (Jwb/Id). 16 524 Kleidungsstücke, 1890 Paar Schuhe, 3899 Lebensmittel...

Gebhardy hungert bereits 44 Tage

Karlsruhe (Jwb). Der Hungerkünstler Gebhardy, der in Karlsruhe mit 63 Tagen einen neuen Hungerweltrekord aufstellen will...

Darlehen für nordbadische Bahnhöfe

Karlsruhe (Jwb). Die württembergische Regierung beabsichtigt, im Rechnungsjahr 1953 größere Darlehensbeträge für den Ausbau nordbadischer Bahnhöfe zur Verfügung zu stellen...

Aus der badischen Heimat

Weichenwörter verhindert Zugang

Mannheim (Jwb). Der Weichenwärter beim Bahnhof Mannheim-Waldhof hat ein Zugangsgeld verhindert. Als er für einen aus Frankfurt kommenden Schnellzug eine Weiche stellen wollte...

Für eine Reform des Strafrechts

Mannheim (Jwb/Id). Für eine Reform des deutschen Strafrechts trat der Heidelberger Strafrechtswissenschaftler Professor Dr. Eberhard Schmidt am Samstag in Mannheim auf einer Tagung bayerischer Juristen...

Tödlicher Verkehrsunfall

Gengenbach, Kreis Offenbach (Id). Beim Bahnübergang in Gengenbach wurde ein siebenjähriges Mädchen, das trotz der geschlossenen Schranke die Gleise überschritt...

Kind war sofort tot. Der Schrankenwärter und der Lokomotivführer sind an diesem Unfall beteiligt.

Aus den Nachbarländern

Acht Jahre Zwangsarbeit für Kazi

Reutlingen (Jwb/Id). Der 24jährige Karlsruher Kazi ist von einem französischen Gericht in Reutlingen wegen der Ermordung eines russischen KZ-Häftlings zu 8 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden...

klagepunkte wurden jedoch vom Gericht aus auf einen Fall gelassen. Der Verurteilte war am 15. Januar dieses Jahres aus dem Amtsgerichtsgefängnis in Reutlingen...

Bundespräsident besucht Brackenheim

Brackenheim (Jwb). Bundespräsident Brackenheim (Jwb). Bundespräsident Professor Dr. Theodor Heuss wird am 1. Dezember auf Einladung des Instituts für Auslandsbeziehungen in Stuttgart weilen...

Kundgebungen zur Volksabstimmung

Möller sprach auf einer Karlsruher Kundgebung

Karlsruhe (Jwb). Auf einer Kundgebung der Arbeitgemeinschaft für die Vereinigung von Baden und Württemberg schlug der Fraktionsvorsitzende der SPD im Landtag, Alex Möller, in Karlsruhe für den Südweststaat den Namen 'Baden-Württemberg' vor...

'Bombensichere Mehrheit' in Südbaden
Der Vorsitzende der 'Arbeitgemeinschaft der Badener', Landtagsabgeordneter Dr. F. Werber (CDU), sagte auf einer Kundgebung in Mannheim eine 'bombensichere badische Mehrheit' in Südbaden voraus...

Sudetendeutsche für den Südweststaat
Die Leitung des Landesverbandes Württemberg-Baden der Sudetendeutschen Landmannschaft hat alle wahlberechtigten Sudetendeutschen aufgerufen, bei der Volksabstimmung am 9. Dezember ihre staatsbürgerliche Pflicht zu erfüllen...

Gegen die Zerreißen Hohenzollerns
Das Kreisamt Sigmaringen für die Südwestabstimmung hat seine Tätigkeit mit einer Arbeitstagung wieder aufgenommen. Der Vorsitzende, Oberamtsrichter Gog, erklärte, wenn die Aktion Südbaden — das dem Lande Hohenzollern angehörende Selbstverwaltung garantiert haben soll — Erfolg haben sollte...

Die nach ihm benannte Theodor-Heuss-Siedlung besichtigen.

Von einer verirrten Kugel getötet

Stuttgart (Jwb). Von einer verirrten Kugel wurde in der Nähe der Sportplätze in Stuttgart-Degerloch ein 22 Jahre alter Waldarbeiter so schwer am Hinterkopf verletzt, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb...

Weibliche Angestellte fordern 9. Schuljahr

Stuttgart (Jwb). Die Gruppe der weiblichen Angestellten im Landesverband Württemberg-Baden der DAG hat sich auf einer Arbeitstagung in Stuttgart für die Einrichtung eines 9. Schuljahres ausgesprochen...

Anhänger stürzte in die Lauter

Heilbronn (Jwb). Als auf der Straße Spiegelberg — Neulautern ein Lieferwagen kurz vor einer Brücke einen Lastzug überholen wollte, stieß er gegen das Verdernde des Motorwagens, wodurch der Fahrer des Lastzuges die Herrschaft über sein Fahrzeug verlor...

Von streunenden Hunden getötet

Großgartach (Jwb). Zwei Rehkitze wurden von streunenden Hunden so getötet, daß sie schließlich keinen anderen Ausweg wußten, als ins Dorf zu flüchten. Eines allerdings machte kehrt, während das andere erschöpft zusammenbrach...

Modernisierung von Kochendorf

Kochendorf (ZSH). Der Finanz- und Wirtschaftsausschuß des württemberg-badischen Landtages hatten die Einrichtungen der Staatlichen Saline Friedrichshall besichtigt. An diesem Besuch beteiligten sich auch Landtagspräsident Kell und Finanzminister Dr. Karl Frank...



LIEBESROMAN AUS CHINA VON ANITA HUNTER

Copyright by Hamann-Meyerpress

(23. Fortsetzung)

'Shi Tam! Das ist deine Frau!'

Die 'Große Mutter' deutete auf Jennifer.

Der Chinese, den sie den 'Tiger' nannten, war nun ganz dicht an Jennifer herangeraten.

'Nimm sie!' befahl die Stimme der 'Großen Mutter'.

'Lege deine Hand auf ihre Achsel, zum Zeichen, daß du sie zum Weib nehmen willst!'

Shi Tam begann langsam die Stufen zur Estrade emporzusteigen. Es herrschte wieder atemlose Stille im Saal.

Vielleicht war es deshalb, daß man plötzlich dieses sonderbare Geräusch hörte.

Es klang wie ein fernes Donnern, wie das Rollen eines Gewitters.

Aber es war kein Donner, dieses Geräusch war etwas anderes.

Ein gellender Ruf aus der einen Ecke des riesigen Kaisersaales ließ alle herumfahren.

'Flugzeuge! Weiße Teufel!'

Ja, nun hörte es Jennifer auch ganz deutlich. Das mußten Flugzeugmotoren sein!

Ihr Kopf flog herum, sie suchte mit ihren Blicken Oliver. Sie sah, wie er lauschte und dann mit einem Sprung in der Nähe der Estrade stand.

Aber was dann kam, daran konnte sie sich später nicht mehr erinnern. Eine unbeschreibliche Panik brach aus. Die Männer griffen nach ihren Waffen und stürzten aus dem Saal. Die

Stimme der 'Großen Mutter' verklang mächtig im Getümmel.

Jennifer hatte den kleinen Prinzen an sich gerissen. Sie warf ihm ein Tuch über den Kopf und hielt ihn dicht an sich gepreßt.

Shi Tam, der 'Tiger' streckte die Hand nach ihr aus, doch im gleichen Augenblick taumelte er unter einem Faustschlag zurück.

Jennifer fühlte sich von einem starken Arm umschlungen, sie sah in Olivers brennende Augen.

'Keinen Laut — folgen Sie mir sofort!'

Sie reichte ihm das Kind, von der Wand riß Oliver einen seidenen Vorhang und hüllte den kleinen Prinzen ein.

Die Männer kämpften um den Ausgang. Keiner kümmerte sich um die 'Große Mutter', die wie eine Statue unbeweglich auf ihrem seidenen Kissen saß. Aber ihre wachsenden Augen sahen alles, sie sahen auch, daß Jennifer und der kleine Prinz von einem Chinesen fortgeführt wurden, der fremd war, den sie nicht kannte — und von dem sie instinktiv spürte, daß ihr eine Gefahr drohte.

Sie sah alles, ihre kleinen schwarzen Augen funkelten. Sie fürchtete sich nicht, Jennifer würde nicht weit kommen!

Flugzeuge? Wie lächerlich! Hier kamen keine Flugzeuge her. Ihre Stadt war in all diesen Jahren, in denen sie hier gelebt hatte, noch nie von einem der fliegenden Teufel besucht worden. Hierher kam keiner! Die 'Große Mutter' kicherte vor sich hin.

Sie würde die Männer schon wieder in ihren Bann bekommen. Sie würden zurückkehren, wenn sie sahen, daß sie sich getuschelt hatten. Und dann würde sie, — sie, die 'Große Mutter' — die keine Furcht kannte, lachen! Sie würde die Männer auslachen — und sie würden zu Kreuze kriechen!

Mit einer herrischen Gebärde rief sie einen

der Priester, die still auf ihrem Platz gesessen hatten, zu sich.

Demütig beugte er das Knie vor der alten Frau.

Sie flüsterte lange mit ihm. Allmählich überzog das Gesicht des Chinesenpriesters ein Lächeln.

Aber es war ein unheimliches, ein unheil-schwangeres Lächeln...

XIV. Kapitel

Sie liefen durch die endlosen Gänge des alten Palastes. Jennifer fühlte, wie ihr das Herz in harten Schlägen pochte. Sie hielt sich dicht hinter Oliver, der den kleinen Prinzen auf dem Arm trug, aber sie stolperte über ihr langes Kleid.

Die Gänge waren menschenleer, draußen im Hof und in den Gärten hörte man das aufgeregte Schreien der Männer.

Und über allem schwebte, wie eine ferne, fremde Melodie, das Dröhnen der Flugzeugmotoren, das sich allmählich in der Ferne verlor. Das war der Augenblick, in dem Leutnant Webster auf Grund des drohenden Sandsturms von der vorgeschriebenen Route abdrehte...

Wieder stolperte Jennifer über ihren langen Rock. Sie wäre beinahe gefallen.

Oliver Persham wandte sich um.

'Ziehen Sie das Kleid aus!', kommandierte er. Eine brennende Röte stieg in Jennifers Wangen. Das Kleid ausziehen? Vor Oliver? Sie zögerte ein Moment.

Trotz des Ernstes der Situation zog ein Lächeln über Olivers Gesicht.

'Wir haben keine Zeit, uns voreinander zu genieren, es handelt sich um Sekunden. Hier!'

Aus der Weite seines Gewandes zog er einen grünen Kasak und ein Paar enge Hosen, wie sie die Küls auf dem Feld trugen. Er warf Jennifer während des Laufens die Kleidungsstücke zu.

'Ziehen Sie die Sachen an, schnell, dort hinter der Statue.'

Sie hielten einen Augenblick vor einem riesigen goldglänzenden Buddha-Bild. Jennifer schlüpfte in den Schatten der Statue. Mit einem Griff hatte sie das hellblaue Seidenkleid über den Kopf gestreift und zog das grobbleine Kasakgewand mit den engen Hosen an.

'Fertig!'

'Ja, fertig!'

Das kostbare Seidenkleid aus dem kleinen vornehmen Geschäft in der Nähe der Regentstreet in London blieb hinter dem Götzenbild liegen. Einen Moment lang mußte Jennifer an die Rechnung denken und die vielen Pfund noten, die sie für dieses Kleid, in dem sie so wie die Verkäuferin gesagt hatte, ihren Bräutigam kennenlernen sollte, bezahlt hatte. Unwillkürlich mußte sie lächeln. Das Ende dieses Kleides, das da zerknittert auf dem Boden lag, war so ganz anders, als sie es sich gedacht hatte.

'Weiter!' flüsterte Oliver, 'wir müssen in wenigen Minuten hier aus dem Gang heraus sein. Es ist alles bereit. Ich habe eine Möglichkeit entdeckt, die uns aus dem Palastgebiet herausführen kann.'

Sie liefen, so schnell sie konnten. Oliver hielt das Kind fest an sich gedrückt. Er wußte, daß es sich um Leben oder Tod handelte.

Jede Sekunde war kostbar.

Plötzlich faßte er Jennifer am Arm. Seine Augen flammten, er zog sie hinter eine der großen Seidendraperien, die an den Wänden herabhingen. Ganz dicht aneinander gepreßt standen sie hier. Jennifer fühlte den eisernen Druck von Olivers Arm. Sie spürte, wie sein Atem über ihr Haar hinwegstrich. Sie wagte kaum zu atmen. Aber sie fürchtete sich nicht. Sie war glücklich. Olivers Nähe gab ihr Kraft und Ruhe. Sie hätte immer hier stehen können, dicht neben dem Mann, den sie liebte.

(Fortsetzung folgt)

VfB Stuttgart übernimmt die Spitze

1860 München unterlag gegen VfB Stuttgart mit 1:3 — VfB Mühlburg schlug Eintracht Frankfurt 7:2

1860 München — VfB Stuttgart 1:3
35 000 Zuschauer waren Zeuge der 1:3-Niederlage der Münchner. Nach dem Führungstreffer von Läufer Baruffka in der 7. Minute spielten die Stuttgarter die erste Halbzeit über behalten und holten erst nach der Pause zum großen Schlag aus. Der flinke Rechtsaußen Lippke markierte in der 56. Minute den zweiten Stuttgarter Treffer, während nach weiteren zwölf Minuten Haltinger für den sicheren 3:0-Vorsprung sorgte. Erst zehn Minuten vor Spielende ließ der wieder ganz übertragende VfB-Torhüter Bögelein sich schlagen, so daß die Münchner durch Mondschlein wenigstens zu ihrem Ehrentreffer kamen.

Stuttgarter Kickers — VfR Mannheim 2:2
Auf dem glitschigen Rasenboden erreichten die badischen Gäste durch Stellvorschlägen mehr Wirkung als die Kickers, die sich im mühsamen Kombinationspiel ihre teilweise klare Feldüberlegenheit meterweise erkämpfen mußten. Schon nach vier Minuten kam de la Vigne an Herberger vorbei und erzielte die 0:1-Führung. Kronenbitter verschob Mitte der zweiten Halbzeit einen Feuerfänger. Die Feldüberlegenheit der Kickers brachte trotz vieler Torchancen nur zwei Gegentore, die Jackelli (auf Vorarbeit von Kronenbitter) und Kronenbitter (auf Zuspiel von Dreher) erzielten. In den letzten Minuten fand ein Weitschuß des Verteidigers Kern sein Ziel im Tor des überraschten Goh.

Kickers Offenbach — VfL Neckarau 7:3
Während die 5000 Zuschauer sich wieder einmal über die schußfreudigen Offenbacher Stürmer aussprechen konnten, enttäuschte die Kickers-Hintermannschaft. Die drei Neckarauer Eigentore von Gärtner, Preschle und Gramming fielen nämlich jedesmal dann, wenn die Offenbacher Abwehrspieler schwere Schnitzer machten. Ein Trost, daß auch der Gäste-Torhüter Fehler beging, die den Kickers drei Treffer einbrachten. Die Offenbacher, die jederzeit Herr des Spiels waren, feierten einen verdienten Sieg. Baas (3), Preißendörfer (2), Schreiner und Kaufhold waren die Torschützen für die Kickers.

VfB Mühlburg — Eintracht Frankfurt 7:2
Die Mühlburger spielten wie aus einem Guß, während sich die Gäste nicht recht zusammenfinden und ihren besten Spieler in Schicht hatten. In der 8. Minute mißte der ausgezeichnete Unparteiliche Heller (Stuttgart) erstmals zur Mitte deuten, als Linksaußen Traub für Mühlburg das Führungstor erzielte. Die Gäste kamen aber 4 Minuten später durch Schlicht zum Ausgleichstreffer. In der Mitte der ersten Halbzeit brachte Mühlburg wieder in Front und bis zur 50. Minute stand die Partie durch Tore von Kunkel, Lehmann, Trenkel 5:1. Frankfurts Linksaußen Geyer merkte in der 78. Minute das 5:2, doch durch we. are Treffer von Trenkel und Lehmann (85. und 88. Min.) gewannen die Mühlburger hoch mit 7:2. Buhtz, Trenkel und Adamkiewicz trugen bei Mühlburg heraus.

SpVgg. FÜRTH — Bayern München 5:1
Durch ein Eigentor von Torhüter Gutendorf kamen die Fürther in der 7. Minute zu einer billigen Führung. Der Ausgleich lag in der Luft, als in der 21. Minute Schiedsrichter Rieger-Stuttgart auf die Elfmetermarke wies, doch den wohlplacierten Schuß von Witt hielt der Fürther Torwart Höger sicher. Eine 20-m-Freiwurde brachte den Fürther... das 3:0, während Hoffmann kurz vor dem Pausenpfiff zum 4:0 einwandte. 8 Minuten nach Seitenwechsel gelang Bauer II der einzige Gegentreffer. Zehn Minuten vor Schluß stellte Schade das Endergebnis her.

FSV Frankfurt — Schwaben Augsburg 2:1
Bei den Gastgebern wirkte wieder Herrmann mit, der neben Mayer und Schwarz noch die beste Leistung bot. Hätten die Augsburger nicht so Köhner wie ihren Torwart Süßmann und Stopper Struzins in ihren Reihen gehabt, so hätte der FSV einen hohen Sieg erzielt. Diesen hatten es die Gäste zu danken, daß es bei den zwei Treffern von Haase und Mayer blieb. Das Tor der Schwaben erzielte Harlacher bereits einige Sekunden nach dem Anpfiff.

Vikt. Aschaffenburg — FC 05 Schweinfurt 2:1
Nach dem überraschenden Führungstor in der 6. Minute für die Gäste, für das der Halb-

Ulrich verantwortlich zeichnete, dominierten die Gastgeber. Doch beinahe eine Stunde mußte vergehen, ehe die Lehner-Elf durch Mittelfürer Giller zum Ausgleich kam. Morgenluft witternd wurde nun das Schweinfurter Tor mit Schlußmann Käser durch Schüsse eingedeckt, doch nur einmal noch kam Aschaffenburg durch Schiele zu einem Treffer.

Alle blicken auf Ulm

Sieben Spiele in der 2. Liga Süd
In Süddeutschlands 2. Liga fanden trotz der Totensonntags nun doch noch 7 Spiele statt, bei denen es zum Teil große Überraschungen gab. Die Ulmer „Spitzen“, die mit Herzklopton zum ASV Cham reisten, wurden dort überraschend sicher mit 6:5 Sieger und festigten damit ihre Spitzenposition. Wertvolle Schrittmacherdienste zur unangefochtenen Tabellenführung leistete den Ulmern der Tabellenzweite Bayern Hof, der beim 1. FC Pforzheim überraschend mit 3:2 unterlag und der BC Augsburg, der sich zu Hause einen bösen Seltenspieler erlaubte und bei einem 2:1 an den FC 05 Schweinfurt einen Punkt abgab. Aus der 1. Punkteitabellengruppe zog auch der SV Hessen Kassel Nutzen, der zu Hause Jahn Regensburg knapp mit 1:0 besiegte und sich damit wieder auf den dritten Tabellenplatz verschob. Zur Spitzengruppe zählt auch noch Darmstadt 96, das zu Hause den Freiburger FC ebenfalls mit 5:0 Tore besiegte, wobei die Freiburger auch noch einen Spieler wegen Platzverweils verloren. Das Mittelfeld, das nun der 1. FC Pforzheim anführt, wird von der Spitzengruppe durch einen klaren Punkterschied getrennt. Bamberg FC arbeitet sich durch einen 2:0-Erfolg über den SSV Reutlingen im Mittelfeld wieder gut nach vorne, während sich Wacker München und Wiesbaden nicht wehe taten und brüderlich bei einem 1:1 die Punkte teilten.

Länderspiele: FC Pforzheim — Bayern Hof 3:2, ASV Cham — TSG Ulm 6:3, FC Bamberg gegen SSV Reutlingen 2:0, Hessen Kassel — Jahn Regensburg 1:0, BC Augsburg — Singen 9:2, Wacker München — SV Wiesbaden 1:1, Darmstadt 96 — FC Freiburg 5:0

Saarbrücken hielt ein 0:0

Das dritte schwere Spiel innerhalb von acht Tagen führte den 1. FC Saarbrücken in Koblenz-Oberwerth vor 25 000 Zuschauern mit TuS Neuwied zusammen. Die Saarländer, immer noch ohne ihre verletzten Stürmer-Stars Bin-

ker und Martin, mußten sich von Haus aus auf Defensiv einstellen. Es gelang trotz teilweise drückender Überlegenheit der Gastgeber mit einem 0:0 einen Punkt und den Nimbus des Unbesiegten zu retten. In einem weiteren Spiel mußte sich Phönix Ludwigshafen gegen Eintracht Trier mit einem 1:1 zufriedengeben.

Niederrhein will den Pokal behalten

Der repräsentative Wettbewerb für die Amateure der Landesfußball-Verände ist der „Bundespokal“. In den vier Spieltagen der Zwischenrunde am Totensonntag setzten sich der Pokalverteidiger Niederrhein, die süddeutschen Mannschaften Bayern und Württemberg sowie Schleswig-Holstein erfolgreich durch. Den schwersten Kampf hatte der Pokalverteidiger Niederrhein zu bestehen der in Wetzlar den hartnäckigen Widerstand der heissischen Schützlinge von Willibald Krefz zu brechen hatte. Die Niederrheinischen siegten mit 3:2. Eine kleine Überraschung bedeutet es auch, das Schleswig-Holstein die spielstarken Niedersachsen in Neumünster mit 4:1 schlagen konnte. Württemberg siegte in Heilbronn gegen Nordbaden überraschend klar mit 6:1. In Bonn schließlich gab Bayern eine eindrucksvolle Kostprobe seiner Spielstärke und siegte mit 3:1 über Rheinland. Die Bayern unterstrichen damit, daß sie mit zu den Favoriten auf den Pokal zu gelten haben. Die Vorschlußrunde im Frühjahr bestreiten demnach Niederrhein, Schleswig-Holstein, Württemberg und Bayern.

RW Essen und Kiel Herbstmeister?

1. Liga West: STV Horst — Preußen Dellbrück 1:2, SW Essen — SF Katernberg 1:1, Fortuna Düsseldorf — Erkenschwick 3:0, Hamborn 07 — Borussia Dortmund 6:1, Rheydter SV gegen Meidericher SV 2:1, Alemannia Aachen gegen Bayer Leverkusen 3:2, Preußen Münster gegen Schalke 02, 1. FC Köln — RW Essen 3:1

1. Liga Nord: Elmshöf — Arminia Hannover 6:1, Bremer SV — Hannover 96 3:1, Concordia Hamburg — VfL Osnabrück 1:2, Lüneburger SK — Holstein Kiel 0:2

Länderspiele: in Lugana: Schweiz — Italien 1:1, in Cagliari: Italien B — Schweiz B 2:0, in Rotterdam: Holland — Belgien 6:7, Belgien B gegen Luxemburg 2:0.

Freundschaftsspiele: Hamburger SV — 1. FC Nürnberg 5:2, ASV Durlach — Dresdner SC 3:3, Grasshoppers Zürich — FC Mailand 3:2.

Württemberg siegte im Länderpokalspiel

Baden schoß nur das Ehrentor

Rund 4000 hatten sich trotz des schlechten Wetters auf dem VfB-Platz eingefunden. Sie wurden durch ein spannendes Treffen belohnt, das mit einem 1:1-Sieg des württembergischen Auswahlmannschaft über den württembergischen Auswahlmannschaft endete. Württemberg erzielte ein überlegen und besaß vor allem einen durchschlagkräftigeren Sturm, der mit dem Aalener Muehle und Mittelstürmer Horn die überragenden Spieler hatte. Waldner vom VfB Stuttgart kam erst in der zweiten Hälfte richtig ins Spiel. In der Hintermannschaft überragte Kusnezow, der in Zerstörung und Aufbau große Momente hatte. Aber auch Vaas, Voltz, das Verletztepaar Hummel und Lechner sowie der ganz sichere Schuster waren in guter Form. Jedenfalls hatte sich der Vorbereitungszugang unter Trainer Fahlke gelohnt. Bei den Badenern enttäuschte der Sturm, dessen Innenstrio recht schwach war und sich gegen die stabile württembergische Hintermannschaft nicht behaupten konnte. Die Hintermannschaft rackerte sich zwar mächtig ab, wurde aber immer wieder vom blitzschnellen Gastgeber ausgespielt.

Vom Anspiel weg drängte Württemberg. Dann wurde Spielführer Horn stell eingesetzt, spurtete aufs Tor — da fuhr der badische Unglücksrabe Heid dazwischen und lenkte in der dritten Minute den Ball ins eigene Tor. Dann kam Horn wieder und schoß am Torwart vorbei zum 2:0 in der 11. Minute ein. Schon drei Minuten später erzielte Flieg im Duell mit Torwart Brümmer ein herrliches Kopfballtor, das das 3:0 ergab. Der ausgezeichnete Stopper Kusnezow botte sich anschließend durch akrobatischen Rückfall Sonderapplaus. Schließlich jagte Muehle aufs badische Tor, zögerte aber einen Moment zu lange, und Heid wart sich in der Schuß. Wenige Minuten später ging Horn gefährlicher Schuß einen halben Meter neben Brümmer Gehäuse. So ging man mit 2:0 in die Pause. Nach dem Wechsel übernahm Baden zunächst die Initiative. Schuster hatte bei einem Schuß von Ledermann gefährlichsten Stürmer der Gäste, großes Gift

im Gegensatz verheißt aber auch Horn nur in wenige Zentimeter, das Tor. Schließlich gelang Waldner in der 66. Minute durch herrlichen Schuß das 4:0. Wunderschön liefen nun die Kombinationen der Württemberger, und wieder war es Waldner, der, auf halbklaren Posten gewechselt, 5 Minuten später Nummer 3 in die Maschen jagte. Neun Minuten vor Schluß unterließ Kusnezow ein Fehlschuß, den Beck zum Ehrentor ausübte. Eine Minute darauf wurde Waldner von Spankowsky in Strafraum gelegt, und Horn verwandelte den Elfmeter sicher zum 6:1. Schiedsrichter Winkler leitete sehr korrekt.

Mannschaftsaufstellungen: Württemberg (Schwaben): Hummel (Nürtingen), Ledermann (Böckingen), Voltz (Sportclub Stuttgart), Kusnezow (Friedrichshafen), Vaas (Union Böckingen), Waldner (VfB Stuttgart), Flieg (Sindelfingen), Horn (VfL Heilbronn), Muehle (VfR Aalen), Haller (Schwenningen) **Baden:** Brümmer (Friedrichsthal), Heil (Phönix Karlsruhe), Spankowsky (Birkenfeld), Sommerlat (Phönix Karlsruhe), Schwalbach (Leimen), Nonnenmacher (Brötzingen), Gräber (Weinheim), Schärer (Waldhof), Beck (Daxlanden), Ehrmann (KPV), Lichtert (Phönix Karlsruhe), Schiedsrichter: Winkler (Nürnberg).

1:0-Sieg von Stretz nach 90 Sekunden

Bei den deutsch-spanischen Berufsbox-Begegnungen in der Berliner Funkturnhalle konnte der deutsche Mittelgewichtmeister Hans Stretz seine in Spanien begonnene Siegesserie durch einen Blitz-1:0-Sieg über den Spanier Bedondo fortsetzen. Stretz eröffnete mit schnellem und gefährlichen linken und rechten Haken zum Kopf und schlug den Spanier bereits nach 90 Sekunden der ersten Runde über die Zeit zu Boden.

Im Bentamgewichtskampf über 8 Runden unterlag der spanische Meister Asancio gegen den deutschen Titelträger Langer (Berlin) n. P.

Ringertabelle unverändert

In der siebten Runde im Kampf um die norddeutsche Mannschaftsmeisterschaft im Ringen gab es drei Heimspiele. Der Tabellenführer, SV Brötzingen, behielt über den Tabellenritten, Germania Bruchsal, mit 3:2 Siegen knapp die Oberhand. Der zweite, KSV Wiesental, gewann gegen TSV Weingarten mit 2:2 Siegen. Der harte Brust-an-Brust-Kampf zwischen Brötzingen und Wiesental um den Gruppensieg geht also weiter und erst der letzte Kampf, bei dem die beiden Kontrahenten aufeinandertrifften, wird die Klärung bringen. Der KSV Weingarten bewarg den Tabellenletzten, ASV Grotzingen, knapp mit 5:1, so daß in der Tabelle keine Änderung eingetreten ist.

Landesliga: Germania Karlsruhe — Bruchsal 1:2, Elche Oettingen — Mühlacker 3:3.

Neptun Karlsruhe in der Wasserball-Oberliga

Eines der beiden Qualifikationsspiele um die Teilnahmeberechtigung an den Spielen der süddeutschen Wasserball-Oberliga, die am 8. Dezember begannen, fand in Freiburg zwischen dem südbadischen Wasserballmeister, Freiburger FC, und dem nordbadischen zweiten, Neptun Karlsruhe, statt. Die Karlsruher erzielten einen 7:4(2)-Sieg und sicherten sich damit den Aufstieg in die süddeutsche Wasserball-Oberliga.

Karlsruher Turnersieg in Freiburg

In einem Gerichte-Schachkampf der Turner von 184 Freiburg und dem Karlsruher Turnverein von 1848 in Freiburg behielten die Gäste aus Karlsruhe ganz knapp mit 36:35 zu 35:35 Punkten die Oberhand. Der Kampf war an fast allen Gerichten stremlich ausgeglichen. Etwas schwach waren die Leistungen beider Mannschaften am Beck. Bester Einzeltorner war der Freiburger Hildebrand mit ins-

TOTO

Ergebnisse des Sport-Totos West/Süd

1. FC Köln — Rotweiss Essen 3:1
2. TuS Neuwied — 1. FC Saarbrücken 0:0
3. 1860 München — VfB Stuttgart 1:3
4. Rheydter SV — Meidericher SV 2:1
5. Hamborn 07 — Borussia Dortmund 6:1
6. Vikt. Aschaffenburg — Schweinfurt 0:2
7. SpVgg. Fürth — Bayern München 5:1
8. Preußen Münster — Schalke 04 6:2
9. Schwarz-Weiß Essen — SpVg. Katernberg 1:1
10. Lüneburger SK — Holstein Kiel 0:2
11. Concordia Hamburg — VfL Osnabrück 1:1
12. Fortuna Düsseldorf — SpVgg. Erkenschwick 3:0
13. Horst Emscher — Preußen Dellbrück 1:1
14. VfB Mühlburg — Eintracht Frankfurt 7:2

Tabellenstand der 1. Liga Süd

1. VfB Stuttgart	13	31:20	26:6
2. 1. FC Nürnberg	13	21:7	19:5
3. Kickers Offenbach	13	32:28	17:9
4. VfB Mühlburg	13	32:17	16:8
5. SpVgg. Fürth	13	20:16	14:12
6. Stuttgarter Kickers	13	21:26	14:12
7. 1860 München	13	25:22	14:12
8. FSV Frankfurt	13	24:22	14:12
9. Eintracht Frankfurt	13	22:25	13:13
10. VfR Mannheim	13	22:28	12:14
11. Vikt. Aschaffenburg	13	17:22	12:14
12. SV Waldhof	13	18:20	11:19
13. Bayern München	13	18:25	9:17
14. Schwaben Augsburg	13	12:25	8:18
15. Schweinfurt 05	13	12:25	7:19
16. VfL Neckarau	13	17:42	8:20

Tabellenstand der 2. Liga Süd

1. TSG Ulm 66	14	46:16	25:7
2. Bayern Hof	14	32:17	19:9
3. Hessen Kassel	14	25:17	19:9
4. BC Augsburg	15	39:30	18:11
5. Darmstadt 96	14	32:28	18:10
6. 1. FC Pforzheim	14	35:34	16:12
7. ASV Durlach	13	24:30	15:11
8. TSV Straching	15	28:25	15:11
9. ASV Cham	14	22:20	15:12
10. FC Bamberg	14	19:22	15:13
11. SV Wiesbaden	15	28:24	15:13
12. SSV Reutlingen	14	28:28	13:15
13. ASV Feudenheim	14	18:20	13:15
14. Jahn Regensburg	14	21:21	11:17
15. FC Freiburg	14	17:21	9:17
16. Wacker München	15	17:21	8:27
17. Singen 04	14	13:21	6:27
18. VfR Aalen	12	14:40	5:21

Tabellenstand der 1. Liga Südwest

1. 1. FC Saarbrücken	11	30:6	20:7
2. Wormatia Worms	12	25:9	18:8
3. TuS Neuwied	13	28:12	18:8
4. 1. FC Kaiserslautern	12	32:18	15:9
5. Eintracht Trier	14	23:19	15:13
6. Tura Ludwigshafen	14	21:21	15:13
7. Mainz 05	13	20:21	14:12
8. Bor. Neunkirchen	10	32:23	15:7
9. FK Pirmasens	13	28:20	15:11
10. FV Engers	13	20:27	12:14
11. Ph. Ludwigshafen	14	21:28	12:14
12. VfL Neustadt	13	25:25	10:14
13. VfR Frankenthal	12	35:40	10:15
14. VfR Kaiserslautern	12	34:49	8:18
15. Eintr. Kreuznach	12	14:20	5:21
16. SpVgg. Weisenau	13	15:42	4:27

Deutschland-Radrundfahrt im August

Der BDR tagte in Karlsruhe

Der Bund Deutscher Radfahrer entlastete am Wochenende in Karlsruhe bei der Bundeshauptversammlung nach Entgegennahme der Berichte über das Geschäftsjahr 1951 den Bundesaussschuß. Bei der anschließenden Neuwahl wurden Kurt Göhn (Braunschweig) erneut zum Präsidenten, Heinrich Braun (Frankfurt) und Gebhard Schulz (Berlin) zu Vizepräsidenten gewählt. Schulzmeister wurde wieder G. Dürwald (Bodum). Dem Sportaussschuß gehören als Vorsitzender und Vertreter für Straßenfahren Willi Denzer Ludwigshafen, für Rennfahren Wilhelm Hennerici (Köln) und für Hallenfahren Carl Hartmann (Hannover) an. Vertreter für Wanderfahren wurde Willi Zeiler (Mannheim), Vertreter für Jugendpflege Heinz Ewert (Hannover). Der gesamte Vorstand wurde auf die Dauer von zwei Jahren gewählt. Darüber hinaus wurden die Vertreter des Berufsboxers H. Schwartz aus Schweinfurt (IRA), Paul Osmeilla, Köln (Berufsrennfahrerverband) und Konrad Grewe, Hannover (Verband deutscher Radrennhahn) von den Delegierten bestätigt.

Der Organisator der Deutschland-Rundfahrt, Hermann Schwartz, teilte mit, daß die Deutschland-Rundfahrt 1952 vom 6. bis 21. August 1952 stattfinden werde. Bei der Fahrt werden zahlreiche namhafte ausländische Fahrer starten. Unter anderem rechnet man auch mit der Teilnahme von Straßenweltmeister Kübler (Schweiz) und des Italiener Bartali. Den Termin der Deutschland-Rundfahrt bezeichnete Schwartz als äußerst günstig, da fünf Tage nach Beendigung der Rundfahrt die Weltmeisterschaften in Luxemburg stattfinden werden.



Die Lage im norditalienischen Überschwemmungsgebiet

hat sich in den letzten 48 Stunden nicht wesentlich verändert. Pioniere der italienische Armee sprengten mehrere Dämme, um die drohende Gefahr von Rovigo abzuwenden. Nach wie vor stehen die Außenbezirke der Stadt fast völlig unter Wasser. Die Lage am Unterlauf der Etsch hat sich leicht gebessert. Averell Harriman, der Leiter des Amtes für gegenseitige Sicherheitshilfe, gab in Rom bekannt, daß die USA den Opfern der Überschwemmungskatastrophe unverzüglich eine Million Dollar zur Verfügung stellen werden.